Nr. 127. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 2. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Königin Wilhelmina in Berlin.

Die Ansprache, welche gestern Oberbürgermeister Kirschner am Brandenburger Thor zur Begrüßung der Königin hielt, hatte folgenden Wortlaut: „Allerdurchlauchtigste, großmächtigste Königin und Frau! Beim Eintritt in die Hauptstadt des deutschen Reiches wollen Euere königliche Majestät die ehrfurchtvollste, herzlichste Begrüßung der städtischen Behörden und der gesamten Bürgerschaft allergnädigst entgegennehmen! Bedeutungsvoll und mannigfaltig sind, wie die Geschichte von Jahrhunderten beweist, die politischen und wirthschaftlichen, wie die künstlerischen und wissenschaftlichen Beziehungen, welche das deutsche Volk mit dem benachbarten, stammverwandten Volke der Niederlande verbinden; ist doch, um nur Eines hervorzuheben, einer der ruhmreichsten Abschnitte in der Geschichte des freiheitliebenden niederländischen Volkes von einem deutschen Dichterfürsten mit glühender Begeisterung und Bewunderung der Nachwelt überliefert worden. Zahlreich und innig sind von den Zeiten des Großen Kurfürsten an bis auf unsere Tage die verwandtschaftlichen Bande, welche das Fürstenhaus Nassau-Oranien mit deutschen Fürstenhäusern und insbesondere mit dem Hause der Hohenzollern verknüpfen; haben doch Eure königliche Majestät erst vor wenigen Monden einem dem Hohenzollernhause eng verbundenen deutschen Fürsten am Altare die Hand zum ewigen Bunde der Liebe gereicht. Tief und allgemein empfunden ist daher am heutigen Tage die Freude, mit welcher die Bürgerschaft unserer Stadt in Euerer königlichen Majestät die von ihrem Volke heißgeliebte junge Königin der Niederlande und zugleich die Anverwandte unseres eigenen Fürstenhauses in ihren Mauern willkommen heißt. Sonnig und heiter wie dieser schöne, sonnendurchleuchtete Frühlingsmorgen seien die Stunden, welche Euere königliche Majestät an der Seite des erlauchten Gemahls in Gemeinschaft mit dem erhabenen deutschen Kaiserpaare in unserer Stadt verweilen werden."

Die Königin antwortete: „Es ist stets mein Wunsch gewesen, Ihre schöne Stadt kennen zu lernen. Daß der Wunsch an solchem schönen Frühlingstage seine Erfüllung gefunden hat, macht mir diesen Besuch noch angenehmer. Vor allem aber danke ich Ihnen für den reizenden Empfang, den mir Berlin bereitet hat."

Nach der Ankunft im kgl. Schloß wurde ein Frühstück eingenommen und zogen sich dann die Herrschaften in ihre Gemächer zurück. Um 4 Uhr empfing Königin Wilhelmina eine Deputation des Vereins „Nederland en Oranje", und zwar die Herren Professor Dubois, Baron van Heckeren, A. N. Polak, J. van Taack, Trakranen und A. Hartog.

Der Reichskanzler Graf von Bülow wurde in besonderer Audienz empfangen. Am Nachmittag machte das Kaiserpaar mit den hohen Gästen eine Ausfahrt durch den Thiergarten, wobei die Siegesallee langsam durchfahren wurde, das Publikum bereitete überall stürmische Ovationen. Um 6½ Uhr folgte dann im Weißen Saale des königlichen Schlosses das Paradediner. Unter den Klängen eines von der Kapelle des 2. Garde-Regiments ausgeführten Marsches erschien der Hof. Voran der große Vortritt, dann der Kaiser in Dragoneruniform mit der Königin, der Großherzog von Mecklenburg mit der Kaiserin, Prinz Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Friedrich Leopold. Bei der Tafel hatte die Königin ihren Platz zwischen dem Kaiserpaar. Der holländische Gesandte van Teets van Goudrian trug die ihm verliehenen Brillanten zum Rothen Adler-Orden 1. Klasse, der mecklenburgische Gesandte von Oertzen hatte den Rothen Adler-Orden 1. Klasse erhalten.

Abends fand eine Festvorstellung im Opernhause statt. Reiche Blumengewinde zogen sich von der Höhe des Kronleuchters zu den oberen Rängen und Logen und diese selbst waren in ihren vier Reihen mit grünen Kränzen und gelben Rosen, allerdings nicht mit natürlichen, wie sie die Jahreszeit im Freien reichlich bietet, sowie mit rosafarbenen Schleifen ausgeputzt. Zur Aufführung gelangte die „Tochter des Regiments", ein immer willkommener Liebling im komischen Opernrepertoire. Der Anfang der Festvorstellung war auf acht Uhr festgesetzt, doch mußte die Versammlung mit den uniformirten Herren im Parquet, den Ministern, Botschaftern sowie den übrigen hohen Würdenträgern mit ihren Damen in den Logen eine halbe Stunde warten, bis der Generalintendant Graf von Hochberg in der großen Hofloge am Ende des Parquets erschien und durch das Aufklopfen seines Kammerherrnstabes zu erkennen gab, daß der Hof das Opernhaus betreten habe. Gleich darauf erschien der deutsche Kaiser und führte die Königin von Holland in die Loge, während die deutsche Kaiserin am Arm des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin folgte. Es erschienen außerdem der Prinzgemahl unseres hohen Gastes, die Prinzessin Friedrich Leopold mit ihrem Gemahl, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen u. A. In der Hofloge zunächst der Bühne nahmen die jüngsten Söhne des Kaisers mit dem jungen Herzog von Koburg Platz. Nachdem die Versammlung durch Aufstehen von den Sitzen die Fürstlichkeiten begrüßt hatte, nahm die Vorstellung des liebenswürdig heiteren Werkes ihren Anfang. Der Beifall unterblieb wie immer bei solchen Festvorstellungen, aber die jugendliche Königin von Holland, die in ihrer weißseidenen Toilette, ihrer diamantnen Krone auf dem Haupt, der mädchenhaften Anmuth und Frische ihrer Erscheinung einen reizenden Eindruck machte, schien an dem Werk und seiner Aufführung, an dem festlich geschmückten Hause und seinen Besuchern entschiedenes Wohlgefallen zu finden.

Bismarck-Säulen.

Angesichts der in der Reichshauptstadt bevorstehenden Enthüllung des Bismarck-Denkmals dürfte für weite Kreise des deutschen Volkes die Frage von Interesse sein: Wie steht es mit der Errichtung von Bismarck-Säulen? Bekanntlich ist der Gedanke dieser eigenartigen Ehrung des großen Kanzlers von der deutschen Studentenschaft ausgegangen und sodann in weitere Kreise gedrungen. Nicht allein in Universitätsstädten, sondern auch in anderen Orten, überall, wo Verehrer Bismarcks wohnen, ist man ans Werk gegangen, Säulen von schlichter, markiger, thurmähnlicher Gestaltung auf den Höhen zu errichten. Dabei hat man die Grundidee aufgestellt, daß alle diese Säulen eine gewisse charakteristische Aehnlichkeit aufweisen, damit sie, ohne daß Bildwerk oder Inschrift darauf hindeuten, dem Beschauer sofort als Bismarck-Säulen erkennbar sind. Dieser Gedanke lag auch der Konkurrenz zu Grunde, aus welcher vor etwa Jahresfrist der Dresdener Architekt W. Kreis mit mehreren preisgekrönten Entwürfen als Sieger hervorging. Seitdem ist man an die Ausführung der Säulen geschritten. Ueber 200 deutsche Städte stehen im Begriff, Säulen zu errichten. Die Ausführung derselben wird aber nicht ganz uniform sein. Einige Orte haben sich eigene Entwürfe anfertigen lassen, einige haben aus den Entwürfen der erwähnten Konkurrenz sich einen passenden ausgewählt, viele aber haben die Ausführung des an erster Stelle preisgekrönten Entwurfs von Kreis ins Auge gefaßt. Dieser Entwurf ist bereits ausgeführt in Markneukirchen, Rostock, Greifswald, Landstuhl, Pleizenhausen bei Simmern, Kirn, Zehdenick, Görlitz, Viersen, Bonn, Koburg und Ems; im Bau begriffen in Erfurt, Itzehoe, Eisenach, Stuttgart, Braunschweig, Lüdenscheid und Hagen; geplant in Dresden, Friedrichsruh, Fraustadt, Augsburg, Gramschütz, Gera, Eutin, Köln, Hanau, Nürnberg, Barmen, Plauen, Radekau, Ronneburg, Tharand und Marburg. Die Höhe der Säulen bewegt sich zwischen 6 und 23 Meter, die Kosten zwischen 6000 und 40 000 Mark. Vier Fünftel aller Säulen werden als Aussichtsthürme gebaut. Das Material ist Sandstein, Granit, Basalt, Kalkstein, Grauwacke, Bruchstein oder Findlinge, das Innere wird auch vielfach aus Ziegeln hergestellt. Die kleinste Säule (6 Meter) errichtet Tharand, die größte (40 000 Mark) findet in Friedrichsruh, Dresden, Plauen und Hagen Aufstellung. Oben auf den Säulen wird ein schmiedeeisernes Becken angebracht, auf welchem an nationalen Festtagen ein Feuer abgebrannt werden soll. Hierfür ist ein leicht brennbarer Stoff, der hell leuchtet und kein Flugfeuer entsendet, von einem Braunschweiger Fabrikanten bereits geprüft und für gut befunden worden.

Die Lage in China.

Der Feldpostverkehr zwischen unseren Truppen in Ostasien und der Heimath ist sehr bedeutend. Wie der „Deutschen Verkehrsztg." mitgetheilt wird, sind in der Richtung nach China bis zum 28. Mai abgesandt worden 37 782 Packete, 1049 Geldbriefe und 2574 Postanweisungen über 55 000 Mark. In umgekehrter Richtung sind von der Feldpost eingegangen 407 Packete, 93 Geldbriefe und 12 327 Feldpostanweisungen über 2 164,478 Mark.

Der „Globe" meldet aus Newyork vom 31. Mai: Rockhill telegraphirt, in den diplomatischen Kreisen Pekings werde erwartet, Voyron werde an Stelle des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte ernannt werden. Der britische Gesandte theilte den chinesischen Bevollmächtigten mit, die britischen Truppen würden China erst räumen, wenn die Entschädigungsfrage endgültig gelöst sei.

Sir Eduard Satow, der britische Kommissar, informirte die chinesischen Bevollmächtigten, daß die britischen Truppen das Land nicht räumen würden, bevor die Entschädigungsfrage erledigt ist, bis die kaiserlichen Erlasse, welche dem Artikel 10 des Friedensprotokolls Wirkung verschaffen, im ganzen Land publizirt und die Prüfungen in der beschränkten Form gehörig abgehalten worden sind. Diese Ankündigung überrascht Li-Hung-Tschang, da er erwartet hatte, daß alle Verbündeten abziehen würden, noch bevor ein endgültiges Einverständniß betreffend der Rückkehr des Hofes getroffen worden wäre. Satow's Verfahren erfolgte in Uebereinstimmung mit der letzten Klausel des Protokolls, auf deren Einfügung die britische Regierung kurz vor Unterzeichnung bestand. — Li-Hung-Tschang giebt in den unruhigen Distrikten der Zentralprovinz Befehl aus, innerhalb zweier Monate alle Ruhestörungen zu unterdrücken, mögen dieselben von Boxern oder Anderen verursacht worden sein. Die Schuldigen sollen streng bestraft werden, bis die Ruhe wieder hergestellt ist. Li-Hung-Tschang führt in seinen Verordnungen Graf Waldersee's letzte Botschaft an, welche besonderen Nachdruck darauf legt, wie wichtig es für die Chinesen sei, im Lande prompt und gründlich wieder Ruhe zu schaffen.

Der südafrikanische Krieg.

Aus Pretoria wird vom 30. Mai gemeldet: Der Burengeneral Delarey fügte gestern der Brigade Dixon zwischen Mabalsstad und Vlakfontein eine empfindliche Niederlage zu und warf die Engländer nach vierstündigem Kampfe auf Ventersdorp zurück. Der Verlust der Briten betrug sechs Offiziere, 67 Mann todt und 11 Offiziere, 129 Mann verwundet, ferner zahlreiche Gefangene. Die Verluste der Buren sind in Folge des energischen Sturmangriffs ebenfalls stark.

Eine Note der Transvaalgesandtschaft theilt mit, daß Krüger wie die Mitglieder der außerordentlichen Burengesandtschaft in der letzten Zeit wiederholt Einladungen zu einem Besuch in Amerika erhielten, die Einladungen jedoch ablehnten, da Krüger nur solche Reisen zu unternehmen gedenke, die der Burensache nützen. Der Empfang mehrerer Mitglieder des Haager Schiedsgerichtes durch den Zaren wird im Haag mit dem Antrage Krügers wegen der schiedsrichterlichen Austragung der südafrikanischen Frage in Verbindung gebracht.

Ein Vertreter der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" hatte eine Unterredung mit dem Transvaalgesandten Leyds, der gegenüber unwahren Meldungen über den Zweck von Frau Bothas Reise nach Europa versicherte, Frau Botha komme im geheimen Auftrage ihres Gatten, sowie der Transvaalschen Regierung, um Krüger wichtige Mittheilungen, die sonst unmöglich waren, zu übermitteln. Frau Botha trifft nächsten Sonnabend in Southampton ein und begiebt sich in Begleitung eines Vertrauensmannes alsbald nach Holland. Alle englischerseits verbreiteten Meldungen über den Zweck der Reise von Frau Botha seien erfunden.

Aus dem Reiche.

Auf das Huldigungstelegramm, welches der katholische Lehrerverband an den Kaiser abgesendet hatte, ging, wie die „Köln. Volksztg." meldet, dem Abt Benzler folgendes Antworttelegramm zu: „Ich habe mich gefreut, durch Ihre Vermittelung aus der ehrwürdigen Abtei Maria-Laach einen Huldigungsgruß der rheinischen Mitglieder des katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches zu erhalten und habe das Gelöbniß der katholischen Lehrerschaft, ihre ganze Kraft daran zu setzen, die ihr anvertraute Jugend in Liebe und Treue zu Thron und Altar zu erziehen, mit Befriedigung aufgenommen. Ich danke Ihnen herzlich und ersuche Sie, allen Betheiligten meinen königlichen Dank und mein Vertrauen zu ihrer ernsten und verantwortungsvollen Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Wilhelm R." — Prinz Heinrich ist mit seiner Familie vom Gute Hemmelmark nach dem Kieler Schlosse übergesiedelt, um bis zur Beendigung der Kieler Woche dort zu bleiben. — Der Kronprinz von Griechenland nebst Gemahlin treten am 9. Juni die Reise nach Deutschland an. — Die feierliche Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck ist auf Anordnung des Kaisers auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — Der Gen.-Lt. z. D. von Zastrow und der Generalmajor z. D. von Klüber feiern heute ihr 50jähriges Dienstjubiläum. — In Weimar war die gestrige Gedenkfeier für den verstorbenen Großherzog Karl Alexander in dem von Hunderten hervorragender Männer gefüllten Hoftheater eine durchaus würdige. Kuno Fischers bedeutsame Rede war von weihevoller Wirkung. — In Wiesbaden wurde im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abgesandt. Nach verschiedenen Vorträgen über speziell schulhygienische Fragen, Aufhebung des Abiturientenexamens und der Vorprüfungen, Beseitigung der Vorschulen Gleichberechtigung aller neunklassigen Schulen, Mitwirkung der Aerzte an der Schulreform, Ersatz des Wortlernens durch Anschauungsunterricht und Beseitigung beziehungsweise Einschränkung des deutschen Alphabets wird der Kongreß geschlossen. Der nächste Kongreß findet in Weimar statt. — In Bromberg nahm die Handelskammer eine Resolution an, welche die Mitglieder der Thorner, Graudenzer und Bromberger Handelskammer dem Minister überreichen werden des Inhalts, wegen des drohenden landwirthschaftlichen Nothstandes Ausnahmetarife für Getreide- und Futtermittel einzuführen. Ferner petitioniren die Kammern um Ausdehnung der bereits genehmigten Ausnahmetarife für Streu- und Futtermittel auf alle Empfänger. — Der in Nürnberg tagende Metallarbeitertag beschloß, seinen nächsten Kongreß Pfingsten 1903 in Berlin abzuhalten.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Die hohe Auszeichnung des französischen Generals Bonnal ist am gestrigen Paradetage erfolgt. Der Kaiser verlieh dem General Bonnal den Kronenorden 1. Klasse. Der militärische Begleiter des Generals, Oberstleutnant Gallet, wurde mit dem Kronenorden 2. Klasse dekorirt.

— Eine auffällige Thatsache, die wohl noch zu politischen Erörterungen auch im Reichstage führen wird, ist es, daß zur Veröffentlichung der letzten Rede des Kaisers und des Telegramms des Zaren nicht der „Reichsanzeiger", die amtliche „Berliner Korrespondenz" oder das offiziöse „Wolffsche Bureau", sondern ein Berliner Lokalblatt benutzt wurde. Ob dies, wie es scheint, hinter dem Rücken des Reichskanzlers geschehen ist und wer den Auftrag zu dieser Veröffentlichung gegeben hat, darüber wird man wohl noch nähere Aufklärungen von zuständiger Seite erwarten dürfen.

— Der verstorbene Graf Wilhelm Bismarck hat bekanntlich auch einige Zeit dem Reichstag angehört. Im Sommer 1878 kandidirte er in dem mit Katholiken durchsetzten Wahlkreise Mühlhausen in Thüringen. Er zählte sich zur Reichspartei und kam mit einem Nationalliberalen in die Stichwahl. Die Entscheidung hing von den mehr als 2000 Zentrumsstimmen ab. Da entspann sich, wie die „Leipz. N. N." anläßlich seines Ablebens in Erinnerung bringen, der folgende interessante Depeschenwechsel: Die Führer der Ultramontanen fragten bei dem Grafen an: „Um bei der Stichwahl eventuell Euer Hochwohlgeboren unsere Stimme geben zu können, bitten wir um hochgeneigteste sofortige telegraphische Auskunft, ob Hochdieselben Ihren Einfluß auf Aufhebung des Kulturkampfes geltend zu machen gedenken." Ueberaus charakteristisch war die Antwort des Grafen: „Telegramm von gestern erhalten. Ich glaube nicht, daß die darin gestellte Frage den Reichstag beschäftigen wird. Sollte es dennoch der Fall sein, so werde ich für mein Verhalten den Rath des mir persönlich nahestehenden Reichskanzlers erbitten und um so lieber befolgen, als mir die persönliche Gesinnung desselben bekannt ist." Die Ultramontanen stimmten für den Grafen; er gehörte dann dem Reichstage während der ganzen Legislaturperiode, also bis zum Jahre 1881, an.

Berlin, 1. Juni. Ueber die jüngste Veröffentlichung einer kaiserlichen Rede schreibt der „Reichsanzeiger": Ein hiesiges Lokalblatt hat Mittheilungen über einen Trinkspruch veröffentlicht, den Seine Majestät der Kaiser im Offizierskasino des 2. Garde-Regiments zu Fuß nach dem Exerzieren der zweiten Garde-Infanteriebrigade gehalten hat. Von einiger Ungenauigkeit abgesehen, ist die Ansprache im Ganzen richtig wiedergegeben. Obwohl ihr Inhalt auf allgemeine Zustimmung rechnen konnte, müssen wir doch darauf aufmerksam machen, daß die Publikation in dem Lokalblatte auf einem Vertrauensmißbrauch beruht, da die in solchen Fällen nothwendige Autorisation zu der Veröffentlichung nicht ertheilt worden war. Es widerspricht den Allerhöchsten Intentionen und ausdrücklichen Weisungen Seiner Majestät, daß Ansprachen und Aeußerungen Allerhöchstdesselben bei militärischen Anlässen und in kameradschaftlichen Kreisen ohne ausdrückliche Ermächtigung durch die Presse verbreitet werden.

— Herr von Miquel hat sich gestern früh von hier zu dauerndem Aufenthalte nach Frankfurt a. M. begeben. Zu seiner Abreise waren außer den engeren Familienangehörigen sein Amtsnachfolger Freiherr v. Rheinbaben und der Unterstaatssekretär Freiherr von Seckendorff erschienen. Auch bemerkte man neben einer Anzahl anderer Herren, die dem scheidenden Minister ihre Sympathie ausdrückten, eine Deputation des Berliner Wahlvereins der Deutschkonservativen. Auf eine Ansprache des Führers, des konservativen Abgeordenten Stockmann, erwiderte der Minister, daß er auch fernerhin dem öffentlichen Leben seine Dienste erhalten und bei geeigneten Anlässen an den Arbeiten des Herrenhauses Theil nehmen werde. Er habe es stets für seine Pflicht erachtet, für den Mittelstand einzutreten und theile nicht die pessimistische Auffassung, daß der Mittelstand dem Untergange geweiht sei. Bei planmäßiger Fürsorge seitens des Staats, bei Nutzbarmachung aller Fortschritte der Zeit, bei engerem Zusammenschluß zu Genossenschaften und dergleichen, werde es dem Mittelstande gelingen, sich zu erhalten und vorwärts zu kommen. Unter den Glückwünschen der Anwesenden und den Zurufen: „Glückliche Reise! Baldige Wiederkehr!" und nach herzlicher Verabschiedung von seinem Nachfolger, Freiherrn von Rheinbaben, bestieg der Minister den Zug, der sich alsbald in Bewegung setzte.

Am ersten April.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[4] (Nachdruck verboten.)

Wenige Tage darauf stand das Inserat wirklich in dem Anzeigetheil der vielgelesenen Zeitung und nun begann für Helene jenes Hangen und Bangen der Hoffnung und Ungewißheit, welches außergewöhnliche Unternehmungen immer begleitet: sie wurde blaß und zerstreut oder lief mit rothglühenden Wangen und fiebernden Pulsen im Hause umher, ohne recht zu wissen, was sie wollte; die Unarten der Kinder, jeder harmlose Blick ihrer Herrin, namentlich aber des Barons impertinent lächelndes Schweigen bei jedem seiner Besuche, denen sie nicht immer entgehen konnte, brachten sie in namenlose Aufregung.

Sah man ihr denn an, daß sie zu allen Stunden darüber nachdachte, ob wohl Einer Lust verspüren würde, seine Zeit dem Briefwechsel mit ihr zu opfern?

Wenn sie wenigstens gewußt hätte, was ihr Gegner, der Baron, im Schilde führte, wie man zu sagen pflegt! Sein beharrliches Schweigen verdeckte doch nur einen Racheplan! Vergeblich sagten ihr die Kinder sowohl als Herr und Frau von Bernani, jedes auf seine Art, er denkt nicht daran, Ihnen Ihre Handlungsweise am Kostümfestabend nachzutragen; sie glaubte ihn besser zu kennen und fürchtete sich vor ihm, den sie doch von Grund ihres Herzens aus haßte und verachtete. War sie denn nervös geworden, sie, die lustige Helene?

Wie eine Ewigkeit erschienen ihr die paar Tage bis zum 15. Januar, dem festgesetzten Termin des Briefabholens; endlich war er da, einer jener stechend kalten Wintertage mit Oststurm und Schneefall, wie sie alljährlich um diese Zeit über die Erde ziehen. Nach den Lektionen, etwa gegen zwölf, sollte sie mit den Kindern einen Gratulationsbesuch in der Stadt machen und bei dieser Gelegenheit wollte sie auf das Hauptpostamt gehen und die etwa eingelaufenen Offerten abholen.

Wie ihr das Herz klopfte vor Aufregung!

„Fräulein, Sie träumen ja!" lachte Nesty neben ihr.

Ach so; es war ja Sonnabend Vormittag zehn Uhr, also englische Stunde, und sie war nicht Helene Lipphold, die an sich selbst denken durfte; sie war ja „das Fräulein", gut bezahlt, gut behandelt und dafür mit Leib und Seele für die Andern, für ihren Beruf auf der Welt.

„Denken Sie schon wieder an den bösen, bösen Onkel Boris?" fuhr die kleine Tyrannin fort und Franz Joseph blickte belustigt von seiner Grammatik auf.

Statt zu antworten, nahm „Fräulein" Nesty's Heft, machte mit dem Blaustift einen dicken Strich an den Rand und sagte: „Das Subjekt steht vor dem Prädikat!"

„Und Onkel Boris steht vor der Schulzimmerthür, ich hör ihn; wollen Sie nicht aufmachen? Oder darf ich? —

„Warum überhaupt riegeln Sie jetzt immer zu, Fräulein?" tadelte Franz Joseph und sprang auf, die Thür zu öffnen, doch Helene kam ihm zuvor: „Du bleibst bei Deinen Büchern sitzen," sagte sie streng, „und jetzt weiter! Also: was heißt to feel?"

„Fühlen!" riefen beide Kinder und Franz Joseph sagte: „Zorn fühlen für Onkel Boris, heißt das auch to feel oder sagt man da —"

Lautes Klopfen unterbrach des Knaben Ungezogenheit, die Kinder schlugen jubelnd ihre Bücher zu und das Fräulein erhob sich. „Wer klopft hier?" fragte sie mit bebender Stimme.

„Baron Rettinghofen wünscht dem gnädigen Fräulein seine Aufwartung zu machen," schallte es hämisch durch die Thür zurück.

„In einer halben Stunde werde ich im Salon sein; jetzt habe ich Unterricht und bedaure, Sie, Herr Baron, nicht annehmen zu können."

„Ich muß aber doch bitten, mir gütigst sofort Einlaß zu gewähren: diesmal komme ich nämlich auf Befehl meins Onkels — Ich habe Ihnen etwas zu sagen, resp. mich seines Auftrages zu entledigen."

Das wirkte: unter jauchzendem Beifallklatschen der Kinder öffnete Helene, und der Baron, zum Ausgehen gerüstet, trat über die Schwelle und lachte, „darf ich mich niedersetzen?"

„Gewiß — Wollen Sie englisch treiben? Franz Joseph, reiche dem Onkel die Grammatik!"

Die Kinder lachten unbändig, doch der also Empfangene protestirte: „O, ich danke sehr. Ich höre nur bei Professoren, nie bei thörichten jungen Damen ernsthafte Dinge — Die Kinder will ich abholen!"

„Wozu, wenn ich fragen darf?"

„Das ist meine Sache; und wie gesagt, mein Onkel hat es so befohlen."

„Die englische Stunde währt bis elf Uhr; dann kommt die Malstunde —"

„Und das Frühstück und das Zeichnen! Dann die Pause, und so geht es weiter, bis der Tag vorüber ist. Nein, Fräulein, heute setzen Sie Ihren Starrkopf nicht durch! — Franz Joseph! — Nesty! Kommt!"

Der junge Mann wandte sich, das Geschwisterpaar mit sich ziehend, zum Gehen, doch das Fräulein gebot mit einem so entschiedenen Tonfall der Stimme: „Hierbleiben, Kinder!" daß diese sich nicht weiter vorwärts wagten und auch der erstaunte Verführer wie angewurzelt stehen blieb, in eisiger Verachtung erstarrend. „Was fällt Ihnen ein?" löste es sich endlich langsam von seinen bärtigen Lippen.

Ohne ein Wort zu sagen, nur um einen Ton bleicher als sonst, schritt das Fräulein um den Tisch herum nach der Thür und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Bevor die Andern über das „Warum" nachdenken konnten, erschien Trinchen auf der Schelle:

„Etwas gefällig?"

„Sind Herr und Frau von Bernani noch zu Haus?" fragte Helene.

„Gewiß; die Herrschaft ist noch im blauen Zimmer beim Frühstück."

„So melden Sie, ich ließe bitten, sich doch gütigst für wenige Minuten in das Schulzimmer bemühen zu wollen."

„Der Herr und die Madame?"

„Beide Herrschaften!"

Baron von Rettinghofen richtete einen fast vernichtenden Blick auf das junge Mädchen. „Ich hätte Ihnen mehr Takt zugetraut, trotz aller Erfahrungen, die ich an Ihnen gemacht habe," sagte er dabei, „warum gehen Sie nicht selbst, wenn Sie eine Frage auf dem Herzen haben?"

„Weil ich nicht will!" klang es schroff zurück.

Er nickte. „Sehr gut! Die Waffe trotziger Schwäche; sie wirkt wie ein Schwert in der Hand eines Kindes, einfach lächerlich; was den Mann stark und mächtig macht, der eiserne Wille, entkleidet das Weib seines schönsten Schmuckes, der hingebenden Sanftmuth —"

Helene blickte betroffen auf; war das der läppische, lachende Boris des Hauses, der nichts Vernünftiges denken und treiben konnte? Fürwahr, der ehrliche Ernst der Entrüstung kleidete ihn besser, als das bisher stets zur Schau getragene alberne Wesen.

Sie wollte ihm eben antworten; doch es kam nicht dazu, denn Arm in Arm trat das Ehepaar Bernani über die Schwelle. „Nun?" fragten sie beide zugleich und er, der Hausherr, lachte, „hatten wir Recht, Boris? Nicht wahr, Fräulein bleibt unerbittlich und giebt Dir die Kinder nicht mit?"

„Oho! Hier haben doch lediglich die Eltern zu bestimmen!" brauste der junge Mann auf. „Gefahren wird doch! Nun erst recht!"

„Gefahren? Ei, wohin denn, Onkel Boris?" riefen die Kinder erwartungsvoll und Frau von Bernani blickte das junge Mädchen lächelnd an und meinte: „Fräulein, werden Sie Gnade vor Recht ergehen lassen und die Kinder beurlauben?"

Das Fräulein schien plötzlich um einige Zentimeter zu wachsen und ihre Stimme bebte ein wenig, als sie antwortete: „Zunächst hat mich Herr Baron noch gar nicht mit seinen Zielen und Zwecken bekannt gemacht —"

Der Hausherr unterbrach sie: „Das sieht ihm ähnlich! Nach Schönbrunn hinaus will er mit den Kindern."

„Ueber Mittag?"

„Wie Sie hören, ja," antwortete Herr von Rettinghofen statt seines Onkels; doch zuvor — wenn Sie es durchaus wissen müssen — fahren wir bei Tante Ariadne vor zur Gratulation; mithin sind Sie der Visite enthoben, gnädiges Fräulein, und können mir nur dankbar sein."

Helene blickte ihn von oben bis unten an und antwortete nicht, und er zog mit seinem eisigsten Lächeln die Uhr und wandte sich an Frau von Bernani: „Liebe Tante, es ist gleich elf Uhr; bitte, sprich doch endlich ein Machtwort, damit wir fortkommen; die Kinder haben ohnehin keine Andacht mehr zum Lernen —"

„Nicht ohne Erlaubniß der Erzieherin!" entschied sein Onkel. „Fräulein, was meinen Sie, wollen wir der Stunde ein fröhliches Ende bereiten?"

Das Fräulein neigte den dunkelglänzenden lockenumspielten Scheitel ergeben: „Wenn Sie es wünschen, muß ich mich ja fügen; aber — aufrichtig gestanden — gern geschieht es nicht; meiner Meinung nach wäre es pädagogisch richtiger, wenn die Fahrt bis zu einem lektionsfreien Tag verschoben würde, denn erst gestern waren die Kinder im Nachmittagstheater —"

(Fortsetzung folgt.)

Gerichts-Zeitung.

Gumbinnen, 31. Mai. In dem Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk verweigerte heute der Vater des Angeklagten Marten, Wachtmeister Marten, seine Aussage. Belastend für Marten ist die Aussage des Dragoners Werner, welcher bekundet, er habe vor dem Morde den Unteroffizier Marten im Korridor der Reitbahn in nächster Nähe des Karabiners gesehen, der zur That benützt sei. Marten sei an das Fenster getreten und habe von dort aus den Dragoner Basterlein gefragt, ob seine Abtheilung schon reite. Marten bestritt, an das Fenster getreten zu sein, Basterlein dagegen bestätigt es und er sowie Weber beeiden ihre Aussage. Einige Dragoner machen darauf Aussagen über das Benehmen des Marten nach dem Bekanntwerden des Mordes, dieselben bekunden, Marten sei „roth und aufgeregt" gewesen. Ueber das Verhältniß Marten's zu dem Ermordeten ergiebt eine Vernehmung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, daß dasselbe ein gutes gewesen.

Nach einer kurzen Pause beschließt der Gerichtshof, den Dragoner Skobeck, der bekanntlich verdächtig ist, vorläufig nicht zu vereidigen. Der Zeuge Sergeant Krieg bekundet: Am 22. Januar habe Skobeck erzählt, er habe zwei Leute vor dem Guckloch stehen sehen. Damals war Skobeck noch nicht verdächtig. Präsident Kriegsgerichtsrath Schulz: Skobeck Sie wurden am 22. Januar von dem Kriegsgerichtsrath Lüdicke vernommen. Weshalb haben Sie das nicht angegeben? Zeuge Skobeck: Ich wurde danach nicht gefragt. Ich wurde nur gefragt, wo ich zur Zeit gewesen sei. Präs.: Sie wurden gesondert vernommen? Skobeck: Nein, die ganze Schwadron wurde zusammen vernommen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Horn beantragt, den Oberleutnant v. Hoffmann darüber zu vernehmen, daß, obwohl er an demselben Abend mit erhobener Stimme aufforderte, alle Wahrnehmungen sofort anzugeben, Skobeck sich nicht gemeldet habe. Zeuge Oberleutnant v. Hoffmann: Ich kann mich nicht mehr erinnern. Zeuge Vizewachtmeister Schulz: Der Herr Oberleutnant hat an demselben Abend gesagt: „Jeder muß bemüht sein, zur Entdeckung des Mörders beizutragen." Mehrere Dragoner bekunden: Skobeck habe am 22. Januar Vormittags erzählt, er habe einen Mann, anscheinend einen Unteroffizier vor dem Guckloch stehen sehen. Der Gerichtshof beschließt hierauf dem Antrage des Staatsanwalts Kriegsgerichtsrath Lüdicke, den Regimentskommandeur Oberstleutnant von Winterfeld und Oberleutnant v. Hoffmann darüber zu vernehmen, daß noch andere Personen, wie der Unteroffizier Griegat, verdächtig waren, stattzugeben, die von der Vertheidigung beantragte Vernehmung des Kriegsgerichtsrath Lüdicke und des Gerichtsschreibers Hoffmann dagegen abzulehnen, da bereits erwiesen sei, daß Skobeck seine Wahrnehmungen erzählt habe, ehe er vernommen worden sei. Deshalb habe der Gerichtshof auch kein Bedenken, Skobeck zu vereidigen. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Ich protestire gegen die Vereidigung Skobeck's. Präsident: Der Gerichtshof wird später darüber Beschluß fassen. Alsdann tritt wieder eine Pause bis 4¼ Uhr in. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird zunächst Rittmeister Evers als Zeuge vernommen. Derselbe bekundet: Ich habe gleich am Abende des Mordtages dem Kriegsgerichtsrath Lüdicke Skobeck und Griegat als verdächtig bezeichnet. Skobeck kam mir sehr verdächtig vor, weil er sehr blaß aussah. Unteroffizier Griegat erklärt auf Befragen: Es war mir bekannt, daß ich verdächtig war, da ich vernommen wurde. Zeuge Oberstleutnant v. Winterfeld: Ich habe gleich an demselben Abend alle Leute gefragt, wo sie gewesen seien. Skobeck kam mir verdächtig vor, da er konfuse Antworten gab. Ich habe die Leute aufgefordert, alle Wahrnehmungen, die sie gemacht, sofort anzugeben. Ob Skobeck sich gemeldet hat, darauf kann ich mich nicht mehr erinnern. Am folgenden Tage wurden Fußspuren festgestellt, die von der Reitbahn zur Gallistirbahn führten. Zeuge Rittmeister v. Treskow: Ich habe am Mordabend die vierte Schwadron zur Leiche geführt. Die Offiziere hatte ich beauftragt, darauf zu achten, ob sich einer von den Leuten durch den Gesichtsausdruck verdächtig mache. Beim Anblick der Leiche wurden Skobeck, Griegat und Andere auffallend blaß. Als der Oberstleutnant Skobeck fragte, wo er in der kritischen Zeit gewesen sei, gab dieser wirre Antworten. Präsident: Skobeck, Sie wurden am Mordabend mit der vierten Schwadron zur Leiche geführt nach der Reitbahn. Der Oberstleutnant hatte aufgefordert, Jeder der etwas Verdächtiges wahrgenommen habe, solle vortreten. Weshalb haben Sie sich damals nicht gemeldet? Skobeck: Ich erinnere mich nicht mehr. Präsident: Das ist doch ein so wichtiger Vorgang, daß er Ihrem Gedächtniß nicht entschwunden sein kann? Skobeck: Ich weiß es wirklich nicht. Präsident: Und trotzdem halten Sie Ihre Aussage aufrecht, daß Sie, wie Sie am folgenden Morgen in der Stubenkammer erzählten, zwei Leute mit Schirmmützen am Guckloch gesehen haben? Zeuge Skobeck: Das weiß ich ganz genau. Und Sie haben keinen Erklärungsgrund dafür, weshalb Sie sich nicht auf die Aufforderung des Oberstleutnants gemeldet haben. Zeuge Skobeck: Das weiß ich nicht mehr. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Ich stelle anheim, dem Zeugen Skobeck noch einmal ins Gewissen zu reden, ob er nicht doch die Wahrheit bekennen wolle. Er hat sich durch sein Verhalten doch stark verdächtig gemacht. Auf Skobecks Angaben ist die ganze Anklage aufgebaut. Wenn erstere nicht revidirt werden, dann stürzt das ganze Anklagegebäude zusammen. Es ist dann nicht bewiesen, daß der Unteroffizier der Mörder ist. Skobeck hat zweifellos bei Abgabe des Schusses vor der Reitbahn den Mörder gesehen. Wenn er dies nicht sofort trotz Aufforderung gemeldet hat, dann ist er schwer verdächtig. Ich beantrage also, ihn nicht zu vereidigen. Staatsanwalt: Ich widerspreche dem Antrage. Skobeck macht einen vollständig glaubwürdigen und guten Eindruck. Seine Angaben haben sich alle bewahrheitet. Wenn er den Verdacht von sich abwälzen wollte, wäre es besser für ihn gewesen, wenn er gesagt hätte: Ich habe einen Mann gesehen. Nach kurzer Berathung des Gerichtshofes fragt der Präsident den Zeugen Skobeck: Haben Sie gleich gewußt, daß der Rittmeister erschossen worden war? Zeuge Skobeck: Das habe ich erst in der Reitbahn erfahren. Präsident: Wußten Sie, woher der Schuß gekommen war? Skobeck: Nein. Präsident: Ist das nicht mitgetheilt worden? Skobeck: Nein. Hierauf erklärt der Präsident: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Zeugen Skobeck vorläufig nicht zu vereidigen. (Zu Skobeck): Es soll Ihnen noch Zeit gegeben werden, sich die Bedeutung Ihrer Aussage klar zu machen und zu überlegen, ob sie sich das nicht blos einreden oder sich nur reinwaschen wollen. Nach längerer Verhandlung wird die Sitzung auf heute Vormittag vertagt.

Leipzig, 31. Mai. Das Reichsgericht hob das Urtheil des Landgerichts I Berlin vom 19. Februar, wodurch Graf Pückler-Klein-Tschirne von der Anklage der Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegeneinander, begangen durch zwei in Berlin öffentlich gehaltene Reden, freigesprochen wurde, auf und verwies die Sache an das Landgericht II.

Ideal-Brett'l.

Als Lustspiel-Vorstellung ging gestern Abend der tolle Schwank „Madame Bonivard" in Scene, welcher von seinen früheren hiesigen Aufführungen bekannt ist und, wie damals, auch gestern stürmische Heiterkeit erregte. Im ersten Akt war der Gesamteindruck dadurch etwas getrübt, daß einige der Darsteller durchaus nicht „mit der Sprache heraus wollten", sie blieben fast unverständlich und wurde dadurch die Wirkung wesentlich beeinflußt. Im weiteren Verlauf des Abends besannen sie sich eines Besseren und der Erfolg des flotten Zusammenspiels blieb dann nicht aus. Mit gelungenem Humor stellte Herr Heiske den „Bourganeuf" dar und Herr Steinhoff war als „Champeaux" eine nicht minder heitere Erscheinung. Etwas schweres Geschütz in der Komik entfaltete Fr. v. Redwitz in der Titelrolle, aber sie wirkte dabei so drastisch, daß sie zur Erhöhung der Heiterkeit wesentlich beitrug. Herr Leibinger traf für den „Komponist Duval" nicht immer den rechten Ton, sein ganzes Auftreten hätte durch etwas mehr Humor gewonnen. Herr Schumann war ein kerniger Kapitän und die Damen Frls. Trimbach (Diane) und Janda fanden sich mit ihren weniger hervortretenden Partien in liebenswürdiger Weise ab.

R. O. K.

Kunst und Literatur.

„Aphorismen aus Stendhal" betitelt sich ein Werk von Benno Rüttenauer, welches soeben im Verlage von J. H. Ed. Hertz in Straßburg i. E. erschienen ist und uns in anziehender Weise belehrt, wie Stendhal über Schönheit, Kunst und Kultur gedacht hat. Die einzelnen Theile bringen überaus treffende Aphorismen über Kunst im Allgemeinen, über Architektur, Skulptur, Malerei, Musik, Theater, Frauenschönheit, Liebe, Ehe und Religion. Die letzten Kapitel behandeln Moralisches, Psychologisches und Politisches. Der Ladenpreis des interessanten Werkes ist auf 3 Mark festgesetzt.

Preisausschreiben. Das Hamburger Fachblatt „Küche und Keller" erläßt soeben ein Preisausschreiben, welches das Interesse weiter Kreise des Publikums, namentlich der Angehörigen des Wirthsgewerbes fesseln wird. Die Aufgabe ist, ein poetisches Wirthshaus-ABC zu schaffen, das als Denkstein dem deutschen Gasthaus erhalten bleiben soll. Geeignete, besonders charakteristische Merkmale und Einzelheiten aus dem Leben und Wirken im Hotel- und Restaurantfache sollen herausgerissen und in kurzen Strophen von zwei oder höchstens vier Zeilen behandelt werden. Jede dieser Strophen muß mit einem anderen Buchstaben des Alphabets beginnen, sodaß also das Ganze in 25 solcher Sprüche, die belehrend und erheiternd wirken sollen, zu erschöpfen wäre. Es brauchen garnicht einmal unbedingt elegante Poesien sein, kurze, derbe, anschauliche Knittelverse oder Verse à la Klapphorn sind auch geeignet. Preise: I. 50 Mark, II. 30 Mark, III. 20 Mark. Termin der Einlieferung an die Redaktion von „Küche und Keller", Hamburg: 1. Juli 1901. Ausführliches enthält Nummer 10 von „Küche und Keller", welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis zugesandt wird.

Provinzielle Umschau.

Mit dem heutigen Tage beginnt der Betrieb der Bahn-Reststrecke Franzburg-Tribsees, nachdem vorgestern die polizeiliche Abnahme stattgefunden. — In Greifswald erfolgt am morgigen Sonntag die Einweihung des Lutherhafen durch Herrn Generalsuperintendenten D. Poetter. — Herr Oberpräsident Frhr. von Maltzahn-Gültz hat für den morgigen Sonntag einen Besuch des Festspiels „Bischof Otto" in Pyritz in Aussicht gestellt. — Heute feiert in Köslin die im Jahre 1776 durch Friedrich den Großen für die östlichen Provinzen der Monarchie begründete Kadettenanstalt ihr 125jähriges Bestehen. Größere Veranstaltungen finden aus Anlaß der Feier nicht statt. — In Köslin fand am Donnerstag Abend in der in der Nähe des Bahnhofes belegenen Zimmermeister Treptow-schen Schneidemühle ein Brand statt, bei welchem das Gebäude vollständig eingeäschert wurde und bedeutende Partien Bretter vernichtet wurden. Der entstandene Schaden beträgt fast 100 000 Mark.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juni. Der Ausfall der Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Greifswald-Grimmen wird von der „Kons. Korr." als höchst bedauerlich bezeichnet. Im Allgemeinen bemerkt sie: „An und für sich schneidet die Rechte bei allen Nachwahlen ungünstig ab. Der Mangel einer festen, stetig arbeitenden Organisation macht sich hier doppelt fühlbar. Die in jeder Weise besser organisirten und beständig agitirenden Parteien der Linken werfen ihre besten Kräfte in die erledigten Wahlkreise und gegen eine solche agitatorische Uebermacht, die noch dazu in der skrupelosesten Weise arbeitet, kann die Rechte, die immer erst in die Wahlagitation einzutreten pflegt, wenn das Feuer auf den Nägeln brennt, nicht aufkommen." Am Schlusse ihres Artikels kommt dann die „Kons. Korr." zu dem etwas zweifelhaften Trost: „Wir machen kein Hehl daraus, daß wir den Wahlausfall in Greifswald lebhaft bedauern und zwar deshalb besonders lebhaft bedauern, weil er hätte vermieden werden können. Allein wenn die Niederlage — wie wir erwarten — dazu führt, daß man sich in den politisch konservativen Kreisen zu ständiger, unablässiger Arbeit in propagandistischer und organisatorischer Richtung aufrafft, daß man in dem Gefühl, auf die eigene Kraft angewiesen zu sein, sich in keiner Weise auf fremde oder befreundete Hülfe verläßt, daß man die Provinzialpresse unterstützt und überhaupt sich opferwillig zeigt, so wird der Greifswalder Sieg der Linken ein Gewinn für die konservative Partei sein."

— In einem Extra-Amtsblatt giebt der Herr Regierungspräsident eine landespolizeiliche Anordnung für die hiesige Provinzialschau bekannt, darnach muß für sämtliche für die Ausstellung bestimmten Thiere ein amtliches Zeugniß darüber beigebracht werden, daß in den vorangegangenen 6 Wochen im Herkunftsorte keine ansteckende Viehkrankheit geherrscht hat. Bei der Ankunft und beim Abtrieb sind die Thiere von dem zuständigen Kreisthierarzt oder dessen Vertreter einer Untersuchung auf ihre Seuchenfreiheit zu unterwerfen. Während der Ausstellung hat eine dauernde veterinär-polizeiliche Ueberwachung der Thiere stattzufinden. Weiter ist Vorsorge zu treffen, daß erkrankte oder verdächtig befundene Thiere sofort auf dem Ausstellungsplatz oder in dessen Nähe abgesondert werden können. Alle in Benutzung gegebenen Stände und Käfige sind täglich zu reinigen und vor und nach der Ausstellung mit frisch zubereiteter Kalkmilch zu desinfiziren. Eine Entfernung der auf dem Ausstellungsplatz aufgestellten Thiere vor Schluß der Ausstellung kann nur mit Genehmigung des beamteten Thierarztes oder dessen Vertreters gestattet werden. Schließlich sind alle Gast- und Handelsställe in Stettin, sowie in den an den Ausstellungsplatz angrenzenden Amtsbezirken Scheune, Warsow und Züllchow vom 5. bis 12. Juni d. J. einer täglichen polizeilichen Kontrolle zu unterwerfen und sofern dortselbst Thiere zum öffentlichen Verkauf aufgestellt sind, ist die Untersuchung derselben durch den beamteten Thierarzt oder dessen Vertreter auf Kosten der betreffenden Stallbesitzer herbeizuführen.

— Der Verbandstag des Baltischen Verbandes Gabelsbergscher Stenographen in Pommern, Mecklenburg und Lübeck, Vorsitzender Oberlehrer Dr. Gaster-Stralsund, wird voraussichtlich am 27. und 28. Juli d. J. in Schwerin stattfinden; den Festvortrag hat der genannte Vorsitzende des Deutschen Stenographen-Bundes „Gabelsberger" übernommen. Außer verschiedenen wichtigen Berathungsgegenständen ist auch eine Versammlung der Lehrer im Verbandsgebiet in Aussicht genommen.

— Eine Feldbriefpost nach China geht von Berlin am nächsten Freitag, 7. Juni, ab. Sie befördert nur Briefe und Postkarten, keine Postanweisungen. Schlußzeit für Berlin ist Freitag früh.

Stettin, 1. Juni. Wir machen nochmals auf das zum Besten von „Bethanien" veranstaltete Promenaden-Konzert aufmerksam. Dasselbe findet am 5. und 6. Juni, Nachmittags von 3½ Uhr ab, in den Quistorp'schen Anlagen am Arndt-Denkmal statt und konzertiren an beiden Tagen abwechselnd 4 Militär-Musikkapellen. In den jetzt im herrlichsten Frühlingsschmuck prangenden Anlagen sind geschmackvoll ausgestattete Erfrischungszelte und Verkaufsbuden aufgestellt, in denen Damen aus allen Kreisen unserer Einwohnerschaft die in freundlichster Weise gespendeten Gaben an Speise und Trank und nützlichen Verkaufsgegenständen feilbieten. Um Jedem den Besuch des Konzerts und der Verkaufsstände zu ermöglichen, sind feste, mäßige Preise gestellt, und ist auch das Eintrittsgeld, das am ersten Tage 1 Mark pro Person und am zweiten Tage 50 Pf. pro Person beträgt, während Kinder an beiden Tagen nur 25 Pf. zahlen, niedrig bemessen. Die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung sind von einer Anzahl Damen unserer Stadt in aufopfernder Thätigkeit mit großer Umsicht getroffen, so daß, wenn auch das Wetter sich günstig erzeigt, den Besuchern des Konzerts einige genußreiche Erholungsstunden in sicherer Aussicht stehen. Möchte aller Fleiß und die mühevolle Arbeit der Damen, die sich willig in den Dienst der Wohlthätigkeit stellten, durch ein zahlreiches Erscheinen unserer Einwohner und durch einen recht reichen Ertrag zum Besten der Diakonissen- und Kranken-Anstalt „Bethanien" belohnt werden.

— In Folge des Umbaues der Kleinbahn Greifenberg-Horst wird der Betrieb auf dieser Strecke in der Zeit vom 3. bis 15. Juni d. J. eingestellt werden.

— Am heutigen Tage tritt ein neuer Tarif für die Benutzung der eisenbahnseitigen Bohlwerke in Stettin in Kraft, welcher bezüglich der Höhe der Gebühren mit dem Abschnitt II des vom 1. April d. J. ab gültigen städtischen Schiffahrtsabgabentarifs übereinstimmt. Der Tarif vom 15. April 1899 tritt mit dem genannten Tage außer Geltung.

— Der Charakter als Justizrath ist im Oberlandesgerichtsbezirk Stettin verliehen: den Rechtsanwälten und Notaren Ollmann in Greifswald, Hänsel in Bergen auf Rügen, Petsch und Dr. Primo in Stettin, Bentz und Dr. Richter in Kolberg, Partensky in Barth und Herrendörfer in Swinemünde.

— In der Woche vom 19. bis 25. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 33 Erkrankungs- und 2 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. An Diphterie erkrankten 17 Personen (1 Todesfall), davon 4 Erkrankungen in Stettin, an Masern 8 Personen, davon 6 in Stettin, an Scharlach 3 Personen (1 Todesfall), an Darmtyphus 3 Personen in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 in Stettin. In den Kreisen Demmin, Greifenberg, Pyritz und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Am 16. d. M. unternahmen 200 Mitglieder von Berliner und Stettiner Freimaurerlogen eine Sonderfahrt nach Swinemünde, wo im Gesellschaftshaus das Diner eingenommen wurde.

— Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung befindet sich auch eine Vorlage, durch welche der Magistrat der Versammlung mittheilt, daß die Amtsperiode des Herrn Oberbürgermeister Haken am 2. Januar 1902 abläuft und gleichzeitig ersucht, das Weitere zu veranlassen.

— Im Elysium-Theater gelangt, wie schon mitgetheilt, am morgigen Sonntag der Schwank „Leontinens Ehemänner" zur Aufführung, welcher sich als überaus zugkräftig erweist. Weiter geht uns aus dem Theaterbureau die sicher Vielen willkommene Mittheilung zu, daß die Direktion Otto Ernst's „Flachsmann als Erzieher", der im Winter d. Js. einen wahren Triumphzug durch ganz Deutschland machte, in den Spielplan eingereiht hat und wird das Stück in ganz neuer Besetzung zur Aufführung gelangen.

— Wer Geld durch Postanweisung versendet, hat begreiflicher Weise ein Interesse daran, zu erfahren, ob das Geld richtig abgeliefert worden ist; die Reichspostverwaltung hat daher dem Postanweisungsformular eine Postkarte angefügt, welche, wie der Abschnitt des ersteren, dem Empfänger eingehändigt wird. Dieser kann dann nach Belieben die vom Absender frankirte Postkarte als Empfangsbestätigung absenden oder auch nicht. Letzteres entspricht natürlich weder der Absicht des Absenders noch der der Post. Die „Deutsche Juristenztg." macht darauf aufmerksam, daß diesem Uebelstande durch eine kleine Aenderung abgeholfen werden kann: man solle die Quittungskarte dem Empfänger nicht zu beliebigem Gebrauche übergeben, sondern das Geld nur gegen zwei Quittungen aushändigen, ein Mal auf dem Anweisungsformular für die Post, das andere Mal auf der Postkarte für den Absender, dem das Postamt dann diese Quittung zusendet. Event. könne dafür eine kleine Gebühr erhoben werden, die der Absender gern tragen würde.

* In vorletzter Nacht wurde einem Arbeiter, der auf einer Bank am Königsthor eingeschlafen war, die Taschenuhr im Werthe von 20 Mark gestohlen.

* Festgenommen wurden 12 Personen, darunter eine wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung, wegen Widerstandes, 5 wegen Betelns und Obdachlosigkeit.

* Gefundene Gegenstände: Ein Packet mit weißem Zeug, 1 Schlosserhammer, 1 Strohhut — Mädchenform —, 1 goldene Damenuhr, 1 Zylinderhut und 1 seidenes Tuch, 1 Zigarrentasche, 1 braunes wollenes Tuch, 1 Spazierstock mit Hornkrücke, 1 Brille, 1 Portemonnaie mit Inhalt, Papiere auf den Namen Stresow, Rißling, Rauhut. Zugelaufen: Ein Hund, Foxterrier, gez. Berlin Nr. 39 070 00—01.

— In Bellevue gelangt morgen Sonntag Nachmittag bei halben Preisen das Lustspiel „Die berühmte Frau" zur Aufführung, im Garten konzertirt die ungarische Na-

Berliner Börse vom 31. Mai 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15 G
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,45
London	8 Tg.	20,445 G
do.	3 Mt.	20,265 G
Madrid	14 Tg.	59,55
New-York	vista	4,18 B
Paris	8 Tg.	81,25 B
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,00
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05
Italienische Plätze	10 Tg.	77,00
St. Petersburg	8 Tg.	213,65
do.	3 Mt.	213,65
Warschau	8 Tg.	216,00

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	4,1875
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,175
Belgische	81,05
Englische Bankn.	20,455
Französische „	81,20
Holländische „	169,15
Oesterreich. „	85,20
Russische „	216,10
Zollcoupons 100 R.	324,30 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,00 G
„ „	3½	99,00 G
„ „	3	88,10 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98,60 G
„ „	3½	98,90 G
„ „	3	88,10 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,70
Barmer Stadt-Anl.	3½	94,0 B
Berliner „ 1898	3½	97,00 G
Breslauer „	3½	96,00 G
Casseler „	3½	94,80 G
Dortmunder „	3½	93,90 B
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	93,40 B
Elberfelder „	4	101,50 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	95,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	95,10 B
Kölner „	4	102,00 G
Magdeburger „	3½	94,40 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,30 G
Pommersche „	3½	93,80
Posener „	3½	93,60 G
„ „	3	84,20 B
Rheinprov.-Obl.	3½	95,50
„ Ser. 18	3½	91,00 G
„ 19	3½	96,70 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	95,00
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,30 G
„ „	4½	109,00 G
„ „	4	104,50 G
„ „	3½	99,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	96,60 G
„ „	3	85,75 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,25 G
Ostpreußische „	3½	96,30 G
„ „	3	87,00 G
Pommersche „	3½	96,30 G
„ „	3	85,60 G
Posensche 6—10 „	4	101,75
„ Serie C. „	3½	95,50 G
„ A. „	3	86,00 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	97,25 B
„ landschaftl. „	3	85,90 G
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „	4	101,80 B
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,25 G
„ „	3½	94,75 G
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	101,20
„ „	3½	95,00 G
„ „	3	85,70 B
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,40 G
„ „ I. „	3	85,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,00 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	102,10 G
„ „	3½	95,30 G
Posensche „	4	101,90 G
„ „	3½	95,30 G
Preußische „	4	101,90 G
„ „	3½	—,—
Rhein. u. Westf „	4	101,80 G
„ „	3½	95,30 G
Sächsische „	4	101,90 G
Schlesische „	4	101,80 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,00 G
„ „	3½	95,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,40 B
Hamb. Staats-Anl.	3	86,20 G
„ „ amort.	4	103,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,30
Augsburger	—	27,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,50 G
Bayer. „	4	156,25
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,10
Köln-Mind. Präm.	3½	132,75 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,80
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,40

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	76,00 G
Barletta-Loose	—	18,80
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	77,25
„ Stadt	6	40,60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,80 G
Chines. Staats- „	5½	101,50 G
„ 1895 „	6	102,60
„ 1896 „	5	95,40
„ 1898 „	4½	83,50 G
Finländische Loose	—	68,40 G
Griechische Anleihe	1,60	38,80 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,10 G
„ Gold- „	1,60	37,90 G
Italienische Rente	4	96,60 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,90 G
Mexikan. Anleihe A.	5	98,10
Oesterr. Gold-Rente	4	100,40 B
„ Papier- „	4⅕	98,30 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,00 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	76,60 G
„ 1860er Loose	4	140,90
„ 1864er „	—	361,30 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	39,50 G
„ „ 1889	4	77,00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	92,75
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,40 G
„ amort. St.-A.	4	68,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,10 G
„ 400 Frcs.-L.	—	112,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	98,90 B
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	83,70 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,90 G
„ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,25 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,50 G
„ „ „ „ 2	3½	109,75 B
„ „ „ „ 5	3½	91,80 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	47,00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,75 G
„ „	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	62,30 G
„ „	3½	56,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	131,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,50 G
„ „ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	96,00 G
„ „ 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	83,50 G
„ „ 11. 12	4	83,50 G
„ „ 2. 3	3½	78,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	113,75 G
„ „ 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,80 G
„ „ 1909	4	99,50 G
„ „ Com.-	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,25 G
„ „	—	85,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	98,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. „	4	97,90 G
Schwäb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„ „	4	98,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	122,75 G
Altdamm-Colberg	125,25 G
Braunschw. Landeseisenb.	133,90 G
Crefelder	99,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	134,50 B
Eutin-Lübeck	54,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	134,25 G
Lübeck-Büchen	136,00 B
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	87,80

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,25 G
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,20
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	131,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	104,80 G
„ Lok.- u. Strb.	160,75 B
Barmen-Elberfelder	212,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,50
Braunschweiger	122,00 B
Breslauer Elektr.	140,25 G
„ Straßenbahn	176,80 G
Elektr. Hochbahn	126,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	215,80 G
Hamburger „	169,50 G
Magdeburger „	159,30
Stettiner „	128,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,7 G
Bergisch-Märkische	96,50 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	99,75 G
Magdeburg-Wittenberge	78,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	90,10

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,60 G
Breslauer Rhederei	116,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	124,50 B
Hansa, Dampfschifff.	140,50 G
Kette, D. Elbschifff.	83,75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	117,25
Schles. Dampfer-Co.	81,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	133,80 G
Bergisch-Märkische Bank	149,50 G
Berliner Bank	102,60 G
„ Handels-Ges.	151,10
Braunschw. Bank	118,50 B
Breslauer Diskont-Bank	93,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	111,25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	201,25
„ Genossensch.-Bank	106,30 G
Disconto-Comm.	185,75
Gothaer Grundkred.-Bank	124,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	146,25 G
Hannoversche Bank	121,70 G
Kieler „	140,00 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	114,10 G
Leipziger Bank	150,00 B
„ Credit-Anstalt	180,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	123,25 G
„ Privatbank	103,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	190,25 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	22,00
Meining. Hyp.-B. 80%	127,25 G
Mitteld. Bodencredit	103,00 G
„ Credit-Bank	111,80 G
Nationalbank für Dtschl.	126,00 G
Nordd. Creditanstalt	115,00 G
„ Grundcredit	90,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	44,00 G
Preuß. Bodencredit- „	133,25 G
„ Centr.-Boden- „	159,90 G
„ Hypoth.-Akt.- „	9,00 G
„ Pfandbrief- „	116,75 G
Reichsbank	154,60 G
Rheinische Bank	82,00
Sächsische „	142,50 G
Westdeutsche „	114,50 G
Westfälische „	113,90 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	108,50 G
	Bock	160,30 G
	Böhm. Brauhaus	200,30 G
	Bolle Weißbier	79,75
	Landré „	193,75 G
	Patzenhofer	194,50 G
	Pfefferberg	237,25 G
	Schöneberg Schl.	175,75 G
	Schultheiß	219,50 G
	Bochumer	66,50 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	123,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	168,25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	205,00 G
Aluminium-Industrie	140,25 G
Anglo-Central-Guano	84,00
Anhalt. Kohlenwerke	97,40 B
Berl. Elektricitäts-Werke	180,75 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	88,50
Bielefeld. Masch.	184,00
Bismarckhütte	229,00 G
Bochumer Bergwerk	20,90 B
„ Gußstahlwerke	183,75 G
Braunschw. Kohlenwerke	160,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,50 G
Breslauer Oelfabrik	72,25 G
Chemische Fabrik Buckau	116,00 G
Concordia Bergbau	274,50
Deutsche Gasglühlicht	395,00 G
„ Spiegelglas	150,00 G
„ Steinzeug	268,50 G
„ Waffen u. M.	202,00 G
Donnersmarck-Hütte	193,50
Dortmund Union	61,50 G
Dynamite Trust	163,60
Egestorff Salzwerke	150,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	171,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	116,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,00 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	245,00
„ Masch. conv.	183,00
Hamburger Elektr.-Werke	150,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	95,00 B
Hannov. Masch.-Br.	328,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	174,50 G
Hirschberger Leder	131,80 G
„ Maschinen	83,80 G
Höchster Farbwerke	343,00 G
Hörderhütte conv. neue	96,00 G
Hoffmann Stärke	170,25 G
Hofmann Waggon	231,00 G
Ilse Bergbau	159,50 G
Köln. Bergwerke	330,50 G
König Wilhelm conv.	170,00 G
„ „ St.-Pr.	252,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	203,10
Ludwig Löwe u. Co.	300,25 G
Magdeb. Allg. Gas	128,6 G
„ Baubank	94,00 G
„ Bergwerk	441,75 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	119,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	158,75 G
Norddeutsche Eiswerke	71,00 G
„ Gummi	82,50 G
„ Jute-Sp.	65,00 G
Nordstern Bergwerk	215,50 G
Oberschles. Chamotte	134,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	113,00
„ Eisen-Industrie	115,00 G
„ Kokswerke	137,50 G
„ Portl.-Cement	107,00 B
Oppelner Portl.-Cement	108,75
Osnabrücker Kupfer	93,50
Phönix Bergwerk	155,30 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	140,50
„ Metallwerk	143,00 G
„ Stahlwerk	166,00 G
„ Industrie	214,00
Rhein.-Westf. Kalkwerke	103,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	182,00
Schering Chem. Fabrik	225,10 G
Schles. Bergb. Zink	325,50
„ Elektr.- u. Gasg.	118,75 G
„ Kohlenwerk	32,25 G
„ Portl.-Cement	144,75
Siemens u. Halske	156,00 G
Stettin-Bredow Cement	139,50 G
„ Chamotte	289,50 G
„ Elektric.-Werke	136,25 G
„ Gristow	77,75 G
„ Vulkan B.	207,25 G
Stoewer Nähmaschin.	85,75 G
Stolberger Zink	—,—
„ „ St.-Pr.	137,50 G
Stralsund. Spielkarten	127,75 G
Union Chem. Fabrik	125,00 G
„ Elektric.-Ges.	129,75 G
Varziner Papierfabrik	209,80 B
Victoria Fahrrad	65,50 G

tionalkapelle. Am Abend gelangen in der Ideal-Brettl-Vorstellung nur neue Piecen zum Vortrag. Das Programm wird in nächster Woche noch eine interessante Neuerung erfahren dadurch, daß Herr Direktor Resemann moderne sezessionistische Dichtungen rezitiren wird und darunter in erster Linie mehrere Gedichte unseres heimischen Dichters Dr Gust. Klitscher.

— Eine **italienische Künstlerkapelle** von Ruf trifft auf der Durchreise dieser Tage hierselbst ein und wird diese Gelegenheit benutzen, sich dem hiesigen Musik liebenden Publikum in zwei Konzerten vorzustellen. Es ist das die aus 22 Künstlern bestehende Kapelle des Maestro Prof. Vito Tose, welcher ein bedeutender Ruf vorausgeht und welche auf der Ausstellung in Palermo das höchste Ehren-Diplom erhielt. Das erste der hier zu veranstaltenden Konzerte findet Montag im Garten der Johannisberg-Brauerei, das zweite Dienstag in Sommerlust statt und ist der Eintrittspreis so billig gestellt, daß der Besuch der Konzerte Jedermann ermöglicht ist.

* Der Verein für Ferienkolonien hat beschlossen, das **Ferienheim in Dievenow** auch in diesem Jahre mit drei Mädchenkolonien und einer Knabenkolonie zu besetzen, trotzdem die Mittel, welche diese Kolonien beanspruchen, noch lange nicht vorhanden sind. Er hofft jedoch, daß auch in diesem Jahre die Wohlthätigkeit nicht hinter der früherer Jahre zurückbleiben wird! — Von den eingehenden Beiträgen wird es abhängig sein, wie weit die Fürsorge sich dann ausdehnen wird. Zunächst ist noch eine Waldkolonie für Knaben und eine Mädchenkolonie an der Stahlquelle in Aussicht genommen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Freunde und Gönner der Einrichtung die beabsichtigten Beiträge bald zahlen, damit die zeitraubenden Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können. Die Zahl der Bewerber steigt von Tag zu Tag. Da die erste Mädchenkolonie nach Dievenow schon am 15. Juni abgeht, so werden auch diejenigen, die alljährlich die gute Sache mit Kleidungsstücken, Büchern 2c. unterstützen, gebeten, diese Sachen an Herrn Rektor Sielaff, Turnerstraße 12, recht bald einsenden zu wollen oder ihn zu benachrichtigen, von wo er sie abholen lassen kann.

* Der **Bezirksverein Grabow** hielt gestern Abend im „Oderschlößchen" eine Versammlung ab, die sich u. a. mit der Frage beschäftigte, ob es nicht möglich sei, in der neuen Feuerwache an der Gießereistraße eine Sanitätswache einzurichten. Der Vorstand wurde beauftragt, deshalb bei dem Magistrat vorstellig zu werden. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß während der Sommermonate mindestens zweimal täglich eine Spülung der Rinnsteine stattfinden möchte. Wiederholt wurde dabei das Verlangen nach baldiger Kanalisirung des Stadttheils sowie Versorgung desselben mit Gas und Wasser. An die Oberpostdirektion soll das Ersuchen gerichtet werden, für schnellere Abfertigung des Publikums auf dem Postamt Grabow Sorge tragen zu wollen, was durch Besetzung eines zweiten Schalters bei starkem Andrang unschwer zu erreichen sei. Ferner wurde über Unregelmäßigkeit der ersten Postbestellung Klage geführt. Endlich sprach die Versammlung sich für baldige Festlegung von zu Kinderspielplätzen geeigneten Terrains aus.

* Seitens der Hochbaudeputation wurden an **Arbeiten und Lieferungen für die Stadt** vergeben: die Entwässerungsarbeiten für die Maschinenbau- und die Baugewerksschule an Klempnermeister **Bahl** zum Preise von 4832 bezw. 6467 Mark, ferner für die Maschinenbauschule die Anschlägerarbeiten an die Fabrikschlosserei von **Albrecht u. Co.** zum Preise von 931 Mark, die Lieferung von Fußleisten an Tischlermeister **Kientrop** (Preis 637 Mark), die Lieferung von Treppenhandläufen an Tischlermeister **Conrad** (Preis 376 Mark), die Kunstglaserarbeiten an Glasermeister Balduin **Schulz** (Preis 757 Mark). Für die Maschinenbauschule: die Anschlägerarbeiten Loos 1 an Schlossermeister Wilh. **Berndt** Nachf. (Preis 3399 Mark), Loos 2 an die Fabrikschlosserei von **Albrecht u. Co.** (Preis 3040 Mark). Für das Direktorwohnhaus der technischen Schulen die Anschläger- und Schlosserarbeiten an Schlossermeister **Seiffert** (Preis 1031 Mark). Für das Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße: die Tischlerarbeiten (Loos 2) an Tischlermeister **Schmidt** zum Preise von 5148 Mk. Für den Zentralfriedhof: die Zimmererarbeiten am Verwaltungsgebäude und am Hauptportal nebst Wartehallen an Architekt **Bleß** zum Preise von 17 822 Mark. Für den Neubau des Stadtgymnasiums: die Ausführung der Maurerarbeiten an Architekt **Bleß** zum Preise von 110 278 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— Das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck wird demnächst in Berlin feierlich enthüllt werden. Professor Reinhold Begas, der auch das Nationaldenkmal des ersten deutschen Kaisers schuf, war mit der Ausführung des mächtigen Werkes betraut worden. Ein eigenartiges, in der neuesten (40.) Nummer der Zeitschrift „**Weite Welt**" enthaltenes Bild gewährt einen Einblick in die Werkstatt, in der die Schöpfung ihrer Vollendung entgegenreifte. Es ist eine äußerst lebendige Scene aus der Bildgießerei von Martin und Piltzing, welche die gesamten Broncegüsse zu fertigen hatte. Man sieht die Werkleute an den einzelnen Theilen des Denkmals beschäftigt, ganz klein und unscheinbar nehmen sie sich neben der mächtigen Hauptfigur und den Gruppen, die das Denkmal zieren werden, aus. Dieselbe Nummer enthält auch einen bisher unbekannten Brief Bismarcks, den dieser im Jahre 1859 an den Minister Freiherrn von Schleinitz richtete, sowie einen kurzen Briefwechsel, der im Januar 1866 zwischen Bismarck und seinem König stattfand.

— Ueber ein mysteriöses Verbrechen von Whitechapel wird aus London geschrieben: Sollte „Jack, der Aufschlitzer" wieder in die Mauern Londons zurückgekehrt sein? Einige versichern es, und das schreckliche Verbrechen, das sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Whitechapel zugetragen hat, ähnelt zum Verwechseln der Reihe abscheulicher Verbrechen, die 1888 begangen wurden und die furchtbare Erregung hervorriefen. Merkwürdigerweise ist das neue Verbrechen einige Meter von dem Orte begangen worden, wo „Jack, der Aufschlitzer" im November 1888 die unglückliche Mary Kelly ermordete und zum letzten Mal die Aufmerksamkeit der zivilisirten Welt auf sich lenkte. Die Leute, die vor dreizehn Jahren auf den verabscheuungswürdigen Wahnsinnigen Jagd machten, erklären, daß das Verbrechen am Sonnabend unter völlig identischen Umständen begangen wurde. Der Schauplatz des Mordes, Dorsetstreet, ist eine verpestete Sackgasse in dem ärmlichsten Viertel Whitechapels. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag stellte sich eine 28jährige Frau Annie Austin bei einem Zimmervermiether der Sackgasse in Begleitung eines Mannes vor. Sie miethete für die Nacht einen Hängeboden für einige Pence. Kein Schrei, kein Streit, kein Kampflärm wurde während der Nacht gehört, und Sonntag früh verließen alle Gäste wie gewöhnlich das Haus des Zimmervermiethers. Als das letzte Individuum fort war, schloß der Besitzer die Thür, und nun hörte er aus dem Stockwerk von oben Stöhnen. Er stieg hinauf und fand eine röchelnde Frau auf ihrem Bette ausgestreckt. Die Wunden am Leib waren schrecklich und derart, daß sie nicht beschrieben werden können. Die Frau starb bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, sie konnte nur noch angeben, sie wüßte nicht, wer ihr Begleiter gewesen wäre. Das Krankenhaus hat die Polizei von dem Verbrechen erst am 27. Abends benachrichtigt. Das Ergebniß ist, daß der neue „Jack, der Aufschlitzer" reichlich Zeit gehabt hat, sich in Sicherheit zu bringen. Scotland Yard hat sein ganzes Heer von Detektives und besonders alle die aufgeboten, die vor dreizehn Jahren mit dem berüchtigten Verbrecher zu thun hatten. Alle Spelunken des Viertels sind vergebens durchsucht worden. Ein Mann wurde zwar verhaftet, aber es scheint nicht, daß er mit dem Morde etwas zu thun hat. Man hat nicht das geringste Signalement des Mörders. Alles was der Vermiether sagen konnte, war, daß Annie Austins Begleiter einen silbernen Ring am Finger hatte. Das Verbrechen hat in London, wo man den Namen und die Thaten „Jack des Aufschlitzers" noch nicht vergessen hat, eine große Erregung hervorgerufen.

— Der kürzlich verstorbene vielfache Millionär, Wirkliche Staatsrath Gawril Solodownikow, hat, wie Moskauer Blätter melden, sein ganzen Vermögen in der Höhe von 35 bis 36 Millionen Rubel zur Errichtung von Mädchen-Gymnasien, Handwerkerschulen und Häusern mit billigen Wohnungen für Unbemittelte vermacht.

— Vor einigen Tagen besuchte die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin mit ihrer Schwiegertochter, der Königin Wilhelmina der Niederlande, das Schweriner Augustenstift, eine Verpflegungsstätte alter Männer und Frauen. Die Großherzogin unterhält sich stets mit den ihr bekannten alten Leuten, fragt nach deren Ergehen 2c. Die Alten, die die Großherzogin deshalb hoch verehren, erzählen dann auch ohne Scheu, wie es ihnen ums Herz ist, und theilen ihr ihre Erlebnisse und Wünsche mit. Wie die Großherzogin nun bei ihrem letzten Besuch sich mit einer alten Frau unterhält, äußert letztere: „Ick hew mi ok to und to veel freut, Fru Großherzogin, datt Ehr Heinrich datt so good drapen hett." („Ich habe mich auch gar sehr gefreut, Frau Großherzogin, daß Ihr Heinrich es so gut getroffen hat.")

— Wie die „Magdeburgische Zeitung" erfährt, wurde gestern früh auf dem Truppenübungsplatze Alten-Grabow ein Raubmord entdeckt. Bauarbeiter fanden vor dem Dorfe Dretzen an der Grenztafel den bejahrten Handelsmann Karl Koehler erhängt und mit Wunden am Kopfe. Der Ermordete soll sich auf der Reise befunden und 1500 Mark bei sich gehabt haben.

Thorn, 31. Mai. Die Freisprechung eines unschuldig Verurtheilten, der die Strafe bereits theilweise verbüßt hat, erfolgte heute von der Strafkammer im Wiederaufnahmeverfahren. Der Arbeiter Bartholomäus Milinowski aus Mocker war wegen Verletzung der Militärpflicht zu 36 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, da er sich nicht zum Ersatzgeschäft gestellt haben sollte. Als er 14 Tage im Gefängniß gesessen, gelang ihm der Nachweis, daß die Stellung vorschriftsmäßig erfolgt war. In der Vorstellungsliste war er nämlich doppelt aufgeführt. Außer der Freisprechung beschloß der Gerichtshof, daß nach Gesetz vom 20. Mai 1898 eine Entschädigung frü unschuldig verbüßte Strafe gewährt werden soll.

Wien, 31. Mai. Der Kassationshof hob heute das vom hiesigen Schwurgericht gefällte Todesurtheil gegen Josef Ott, welcher seinerzeit sein Kind getödtet und dann verbrannt hatte auf, und verurtheilte denselben nur wegen Todtschlags zu zwölf Jahren schweren Kerkers. Die Ehefrau wurde gänzlich freigesprochen.

Karlsbad, 31. Mai. Prinzessin Chimay erfuhr heute hier, daß ihr Großvater gestorben ist und sie fünfzehn Mill. Dollars erbt.

Birmingham, 1. Juni. In einem Kellerraum wurden gestern die Leichen von 29 Kindern, die in Kästen verpackt waren und seit sechs Tagen sich im Keller befanden, aufgefunden. Die verhaftete Frau erklärte, es handle sich um Kinderleichen, die ihr zur Bestattung übergeben waren. Die Frau konnte jedoch nur vier Zeugnisse von der Uebergebung der Leichen vorweisen; sie wird beschuldigt, die übrigen 25 Kinder ermordet oder sich an ihrer Ermordung betheiligt zu haben. Die Angelegenheit erregt das größte Aufsehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Heute Nachmittag gedenken Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande von der Wildparkstation aus die Rückreise anzutreten. Der niederländische Verein wird auf dem Bahnhof Charlottenburg zu ihrer Begrüßung Aufstellung nehmen.

Nach einer Depesche des „B. T." aus Madrid kam es in Coruna zu blutigen Zusammenstößen zwischen Gendarmerie und Streikenden, wobei einige getödtet und ein Dutzend verwundet wurden.

Es ist, wie das „B. T." erfährt, zweifelhaft geworden, ob die Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz dem Bundesrath noch vor dessen Sommervertagung zugehen werden. Hingegen steht es fest, daß diejenigen zum Weingesetz in kürzester Zeit dem Bundesrath vorgelegt werden. Es finden z. Zt. Berathungen mit Sachverständigen statt.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Die Bundesregierung kann sich nicht an der Garantie der chinesischen Anleihe betheiligen, da die Verfassung dem entgegensteht.

Aus Brüssel wird der „Frankf. Ztg." telegraphirt: Obgleich der Streik der Glasarbeiter in Charleroi offiziell beendigt ist, wimmelt es noch von Streitigkeiten im Einzelnen. Die allgemeine Aufnahme der Arbeit scheint noch längere Zeit anzustehen. Die Produktion beträgt laut „Indep. Belge" gegenwärtig erst die Hälfte des normalen Standes.

Finanzminister a. D. v. Miquel ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und hat im „Frankfurter Hof" Wohnung genommen.

Wien, 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Nachtsitzung das Wasserstraßengesetz in 2. Lesung angenommen.

Die deutsche Volkspartei richtete an den Fürsten Herbert Bismarck aus Anlaß des Ablebens seines Bruders Wilhelm ein Beileidstelegramm.

Brüssel, 1. Juni. König Leopold begiebt sich heute auf mehrere Tage nach Paris. Diese Reise hängt, wie verlautet, mit den über die Kongofrage begonnenen Verhandlungen im Zusammenhange.

Paris, 1. Juni. Der nationalistische Abgeordnete de Castellane hat in Folge einer Unterredung mit Waldeck-Rousseau darauf verzichtet, die Regierung über die Anwesenheit des russischen Gesandten in Metz, anläßlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers, zu interpelliren.

Aus Lima (in Peru) wird dem „Temps" berichtet: Ein Italiener ermordete zwei französische Forschungsreisende in dem Konventions-Thale. Die Eingeborenen tödteten hierauf den Mörder.

Rom, 1. Juni. Der Ministerrath beschloß, falls das erstgeborene Kind des Königs männlichen Geschlechtes sei, demselben den Titel eines „Prinzen von Rom" beizulegen.

Der Streik der Bauarbeiter ist beendet; durch Vermittelung der Regierung wurden den Arbeitern fast alle Forderungen bewilligt.

London, 1. Juni. Die letzten Telegramme aus Transvaal berichten von einer Reihe bisher nicht bekannt gewordenen Gefechte. Außer dem am 22. Mai bei Bethel stattgefundenen Gefechte, welches zahlreiche Menschenleben auf beiden Seiten forderte, entging am 23. Mai ein anderer englischer Proviantzug nur mit knapper Noth den Buren bei Potschefstroom. Am 24. Mai fanden verschiedene Gefechte bei Engelbreast-Drift statt.

Die Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatze umfaßt für die Engländer von gestern 6 Todte, 17 Verwundete, drei Vermißte, 26 an Krankheiten Verstorbene und 42 Schwerkranke.

Aus Standerton wird gemeldet: Der holländische Konsul, welcher hier eingetroffen war, um mit Botha eine Unterredung zu haben, ist nach Pretoria zurückgekehrt, weil Botha nicht erschienen war. Der Konsul überließ seine Mission einem Delegirten.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 1. Juni. Präsident Krüger richtete an die Regierungen von Rußland und Frankreich die Bitte, seinen Antrag auf Ueberweisung der Regelung der südafrikanischen Angelegenheiten an das internationale Schiedsgericht zu unterstützen. Dr. Leyds wird in dieser Sache sich demnächst nach Paris und Petersburg begeben.

Edinburg, 1. Juni. Sir Alfred Bannerman hielt gestern in einer großen liberalen Versammlung eine politische Rede, in welcher er die Politik Englands in Südafrika verurtheilt. Der Redner befürwortete die Zubilligung einer selbstständigen Regierung für die beiden Buren-Republiken.

Wellington, 1. Juni. Die Franzosen haben beschlossen, eine Station im südlichen Theile des Stillen Ozeans zu errichten. Eine Anzahl Geschütze ist nach dort gebracht worden, zur Vertheidigung der Hebriden Insel.

Briefkasten.

Karl B. in B. In dem betreffenden Edikt vom 29. 4. 1772 steht darüber: „Die Abdecker sind von Einquartierung, Servis, Kontribution, Anlagen und anderen Oneribus publicis (Staatslasten), auch der Mahlsteuer, sofern diese Lasten nicht Privathäuser oder Grundstücke betreffen, befreit." — **O. M.** Das durch die Anmeldung oder Eintragung eines Waarenzeichens begründete Recht geht auf die Erben über und kann durch Vertrag oder durch Verfügung von Todeswegen auf Andere übertragen werden. Das Recht kann jedoch nur mit dem Geschäftsbetriebe, zu welchem das Waarenzeichen gehört, auf einen Anderen übergehen. — **W. B., hier.** Der Betreffende ist zwar Meister, aber da er keine Lohnarbeiter beschäftigte, konnte die Versicherungspflicht auch auf ihn ausgedehnt werden. Das Recht der freiwilligen Selbsteinschätzung hatte derselbe allerdings nicht, da er bei Inkrafttreten des Gesetzes das 40. Lebensjahr schon überschritten hatte. Wenn der Meister aber während des ganzen Sommers als Lohnarbeiter bei einem Bauern beschäftigt war, so war der Arbeitgeber verpflichtet, denselben während dieser Arbeitszeit zu versichern. Wenn Sie bereits eine Anzeige erstattet haben, so müssen Sie zunächst den darauf eingehenden Bescheid abwarten, ehe Sie weitere Schritte unternehmen. — **H. A.** Weber Nr. 91 850 der Königsberger, noch Nr. 50 391 der Berliner Pferde-Lotterie haben gewonnen. — **H. N.** Es sind davon Spiegel, 1 Kleiderspind, Wäsche- und Spiegelspind, Uhr und Sopha pfändbar. — **Friedr. L.** Der Flächeninhalt Chinas wird zu 10 Mill. Quadrat-Kilometern (180 000 bis 190 000 Quadrat-Meilen), die Zahl der Einwohner auf ca. 400 Millionen angenommen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 1. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 142,00 bis 143,00, Weizen 173,00 bis 174,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 138,00 bis 144,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,50, Weizen 173,00, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 135,00 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 142,00, Kartoffeln 24,00 bis 26,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 185,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen —,—, Weizen 185,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 31. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 186,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis 174,00, Gerste 138,00 bis 142,00, Hafer 134,50 bis 136,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 31. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Liverpool. Weizen 175,75 Mark.

Odessa. Roggen 147,00, Weizen 169,50 Mark.

Riga. Roggen 143,75, Weizen 171,50 Mark.

Bremen, 31. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes **Petroleum**. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko unnotirt. **Schmalz** fest. Wilcox in Tubs 42 1/4 Pf., Armour shield in Tubs 42 1/4 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 43 Pf. **Speck** fest.

Magdeburg, 31. Mai. **Rohzucker**. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 9,52 1/2 G., 9,57 1/2 B., per Juni 9,52 1/2 G., 9,57 1/2 B., per Juli 9,57 1/2 G., 9,62 1/2 B., per August 9,62 1/2 G., 9,65 B., per Oktober-Dezember 8,87 1/2 G., 8,95 B. Stimmung schwächer.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 2. Juni 1901.
Warm und heiter mit Gewitterneigung.

Einladung zum Abonnement auf die



Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Jubiläums-Ausstellung 1901



für Industrie und Gewerbe
Juni — Juli — August
in

Riga.

Eröffnung am 1. 14. Juni 1901.

Concerte: des Helsingforser Orchesters, Dir. Schnéevoigt, u. der Petersburger Garde-Equipage, Dir. Hlaváč

Attractionen:
Alt-Riga ○ Venedig ○ Dahomey-Dorf ○ Vogelwiese ○ Wiener Specialitäten etc. etc.

Wohnungs-Ausweis: Adr. Rig. Jub.-Ausstellg.

Bad Warmbrunn

i. Riesengebirge, 346 m. ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder. Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klim. Kurort a. Fusse d. Riesengb. — Herrl. Promen., Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielpl. — Saison: 1. Mai bis 1. Oct. Prospecte gratis d. die **Bade-Verwaltung.**

---

345 Meter über dem Meere. Bahn-Station. Saison 15. Mai – 15. Septbr.

Stahlbad

Liebenstein in Thüringen

Laut Analyse von 1899 stärkste kohlensäurereiche Eisen-Mangan Arsenquelle in Deutschland.

Trinkkur; Stahl-, Sool-, u. elektr. Bäd.; Massage. **Ueberrasch. günstige Kur. b. Herzkrankheit.** Herrlich., geschützt. Lage, reinst. Quell-Trinkwass., tägl. Kur-Konzerte, gut. Theater, Künstl-Konzerte, Lesesaal. Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkt etc. **Hôtel Bellevue** und **Kurhaus-Hôtel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft auch über andere Hôtels und Villen ertheilt **Die Bade-Direktion.**

BAD PYRMONT.

Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 16—17000. Stat. d. Hannov.-Altenb. Eisenb. u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris. **Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. Neues Kurhaus, Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. zu Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Für die **bevorstehende Reisezeit** nehmen wir **offene** und **geschlossene Depots (Packete, Kisten, Truhen etc.)** zur **Aufbewahrung** in unserem

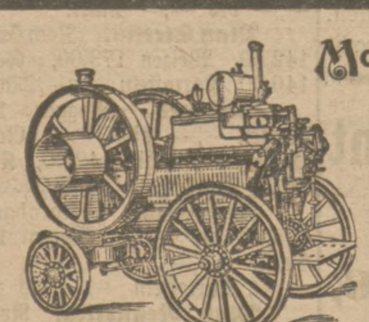
feuer- und diebessicheren Tresor.

Auch vermiethen wir in demselben

Einzelfächer (Safes)

unter **eigenem Verschluss** des **Miethers** zu **Mk. 7,50 pro Jahr.**

Pommersche Depositenkasse und Wechselstube der Bank für Handel und Industrie.
Rossmarkt No. 5.



Motorfahrzeug und Motorenfabrik
Berlin, Act.-Ges.
MARIENFELDE bei Berlin.
Spiritus-Lokomobilen und Motore.
Cataloge gratis und franko.
Beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.
Complette Dreschsätze zu Kauf und Miete.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** od. die bekannte Fächermarke tragen, **Velourschutzborde, Mohair-Borde „Primissima“, garantirt wasserdichte Schweissblätter, Kragen-Einlage „Practica“** sowie das neue Taillenformfutter **„Plastica“**, welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.



Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's** Original-Qualitäten.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern





Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Rennen zu Stettin.

Auf dem Rennplatze ist ein Raum für Unterbringung von Fahrrädern vorhanden. Die Wagen parkiren 300 Meter nördlich des Chausseehauses.

Kinder unter 12 Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt.

Der Pasewalker Reiter-Verein.

Für Industrie-Zwecke geeignete

Bauplätze,

direkt Bahnhofsstation, 2 Auffahrtswege, $2^1/_3$ Morgen, getheilt, auch im Ganzen in kl. Stadt Pommerns umzugsh. preisw. z. verkaufen. Näheres unter **S.** in der Exped. d. Bl., Breitestr. 42.

Eine Wassermühle

und etwas **Landwirthschaft** mit aushaltender Kraft wird von einem zahlf. strebs. Müller baldigst zu **pachten** oder **kaufen** gesucht. Am liebsten, wo Mahlgut gebracht und abgeholt wird. Tägliche Leistung 25—40 Ztr. Werthe Angebote mit genauer Angabe über Grundstücks- und Mahlverhältnisse erbittet

H. Röske, Holzer-Mühle bei Dramburg.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
„ **$3^1/_2$ %** „ 1monatlicher Kündigung,
„ **4 %** „ 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

1000 Personen fassend.

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art.

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und den Bahnstationen **Berga-Kelbra** und **Roßla** in $1^1/_2$ bezw. 2 Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen und bis 31. Oktober täglich von Morgens bis Abends **elektrisch** erleuchtet.

Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg. (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **à 40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Bei einer Tages-Parthie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 1.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**

Errichtet in allen industriellen Staaten **runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.**

Führt **Dampfkesseleinmauerungen** und **Maschinenfundamente** durch hierin geübte Leute aus. Liefert **rauchverzehrende Roste.**

— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei 1394

Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt. (*)

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter. 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Zwei fast neue

Schlepp- u. Passagier-Dampfer

für 60 bis 70 Personen, mit 50 HP Compoundmaschine und comfortablen Cajütseinrichtungen, sind preiswerth **zu verkaufen.**

Näh. sub **H. E. 1653** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Reiche j. Dame wünscht Heirat. Nicht anonyme Offerten erbeten „Reell“, Berlin, Post 14.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung“.**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Privat-Loos-Verein

nimmt noch Mitglieder an. Kleine Beiträge, große Gewinnchancen. Statuten sowie alles Nähere durch **Hermann Westeroth, Magdeburg.**

Lindenstraße 25,

4 Tr., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Wassercloset zu vermiethen. Preis monatlich 39 Mk. Näheres daselbst 4 Tr. links.

Wohnungsgesuch. Kgl. Beamter sucht per 1./7. Wohnung zu ca. 600 M. Off. unt. **K. P. 600** bis 8./6. i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.



G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

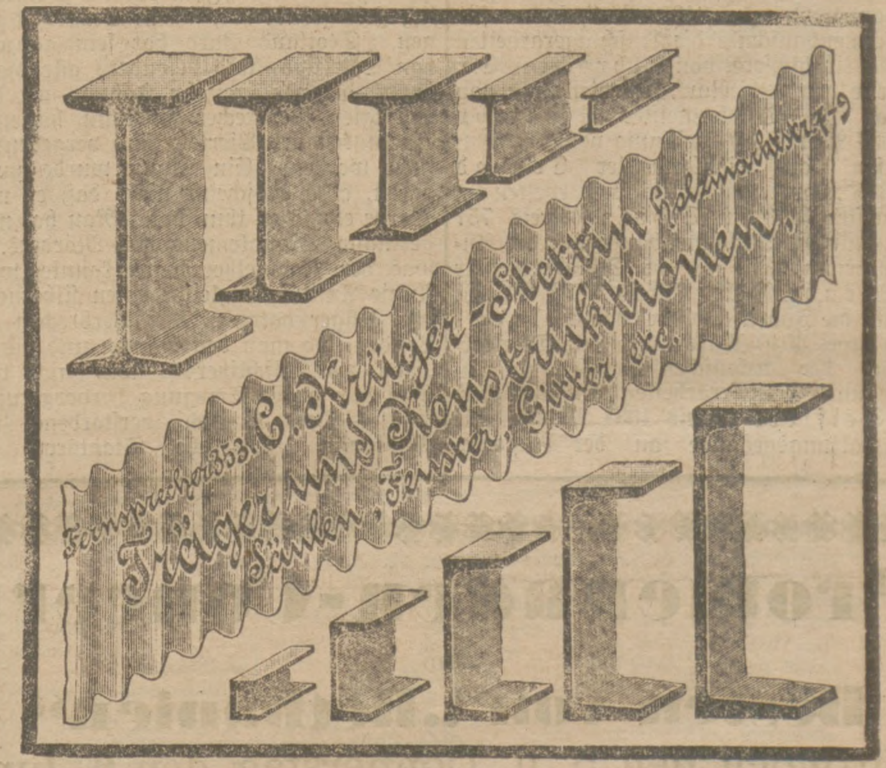
Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben. **Dr. Hans von Bülow.**





C. F. Richter, Brandenburg a. Havel,

altbekannte Specialfabrik der Viktoria-Glattstroh-Breitdreschmaschinen.

Pflugfabrikation.

Nord- und Mitteldeutsche Centrale der

Aultman-Miller-Buckeye-Mähemaschinen.

Empfehle den geehrten Herren Landwirthen und Interessenten

sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe

preiswerth in bester und bewährter Ausführung.

Zur Besichtigung meiner Maschinencollektion auf der diesjährigen Provinzialschau in Stettin vom 7.—10. Juni lade ich ergebenst ein, mein Platz ist **Stand Nr. 20.**

Warum in die Ferne schweifen?

Stettiner Cichorien, Kaiser Barbarossa-Kaffee, Kaffeeschrot, Gelb Edelweiß und Dr. Löck'scher homöopath. Gesundheits-Kaffee!

unübertroffen!

Das Gute liegt so nahe — in den meisten Colonialwaaren-Geschäften und im Fabrik-Verkaufs-Lager, Stettin, Frauenstr. 45